

Finanzielle Aufklärung ist ein Grundrecht aller Menschen. Dieser Artikel wird Ihnen entscheidende Grundlagen finanzieller Kompetenz vermitteln.

Sparen oder Kaufkraft bewahren?

Nur systematische Vermögensbildung ist die beste Altersvorsorge

Das Thema Altersvorsorge ist in allen Medien verbreitet. Viele Menschen sind längst verwirrt, aber ebenso viele glauben, schon alles richtig zu machen. Dieser Artikel dient der Aufklärung und gibt Ihnen eine Möglichkeit zur Selbstkontrolle.

Wer für's Alter spart, will gar nicht »Geld« sparen, sondern *Kaufkraft* aufbewahren - und vermehren. Sie wollen im Rentenalter doch nicht Ihre bis dahin angesparten Geldbeträge (plus Zinsen) zurückerhalten, sondern sicher sein, daß diese dann noch genauso viel wert sind wie heute.

Kaufkraft entscheidet

Weil Altersvorsorge zwangsläufig *langfristig* ist, muß deshalb das Geldwertstabilitätsrisiko berücksichtigt werden, welches sich aus der Inflation und noch weiteren Risikoursachen ergibt.

Schon die Inflationsrate betrug im Durchschnitt der vergangenen Jahrzehnte 3,1% pro Jahr. Angenommen, die Inflation bliebe auch im Durchschnitt der kommenden Jahrzehnte so gering, dann sind heute gesparte 1000 Euro in Zukunft nur noch soviel wert:

in 20 Jahren	543 Euro
in 30 Jahren	400 Euro
in 40 Jahren	295 Euro

Abbildung
Kaufkraftverlust durch Inflation

Das heißt, nach aller Erfahrung wissen Sie schon heute, daß Ihre jetzigen Ersparnisse in 20 Jahren nur noch rund die Hälfte wert sind. Daß Sie sich dafür nur noch halb soviel kaufen können wie heute.

Ist die Ihnen zugesicherte Verzinsung geringer als die bisherige Durchschnittsinflation, dann wird Ihnen also

in Wahrheit keine Vermehrung, sondern eine *Verringerung* Ihrer Ersparnisse garantiert. Deshalb scheiden von vornherein alle Spar- und Anlageformen aus, die uns mit weniger als 3,1% Garantie-Verzinsung locken sollen.

Nun wissen wir aber heute noch gar nicht, wie hoch die Inflation zukünftig sein wird. Vielleicht beträgt sie irgendwann mal wieder 5%, wie zuletzt 1992, oder 8%, wie zuletzt 1973, oder wird noch viel höher.

Hohe Rendite ist notwendig

Wenn während Ihrer Vermögensbildung und Altersvorsorge Phasen mit hoher Inflation auftreten, dann steigt auch die Durchschnittsinflation und schon nach wenigen solchen Jahren heißt es »Gute Nacht« für alle Ihre *nominalwert*-gesicherten Ersparnisse: Kapitallebensversicherungen und private Rentenversicherungen, Bank- und Bausparverträge, Rentenpapiere und andere Schuldverschreibungen, Renten- und Geldmarktfonds, Sparbücher und Sparbriefe und so weiter. Dann bekommen Sie nicht einmal die Kaufkraft zurück, die Sie beiseite gelegt haben!

Je länger die geplante Ansparzeit, desto nutzloser wird eine Zinsgarantie. Und für die zwangsläufig *langfristige* Altersvorsorge ist eine Zinsgarantie längst bedeutungslos. Sobald Sie langfristig sparen, brauchen Sie *realwert*-gesicherte Anlageformen mit einer langfristig gesehen möglichst hohen Rendite. Realwertgesicherte Anlageformen sind Immobilien und Beteiligungspapiere. Weil aber die langfristige Durchschnittsrendite von Immobilien für einen zügigen Vermögensaufbau zur Altersvorsorge viel zu gering ist, eignen sich dafür somit ausschließlich Beteiligungspapiere. Das sind vor allem Aktien und Aktienfonds.

Ansparzeit bestimmt die Risiken

Nun ist die *Meinung* weit verbreitet, daß ausgerechnet Aktien und Aktienfonds »riskant« seien. Bei kurzer Ansparzeit stimmt das tatsächlich. Bei langer Ansparzeit jedoch erweisen sich Beteiligungspapiere seit Jahrhunderten als die *sicherste* Aufbewahrung und Vermehrung von Kaufkraft, die es überhaupt gibt! Weil Sie während der Ansparzeit ohnehin auf die Verfügbarkeit Ihrer Ersparnisse verzichten, können Ihnen die Kursschwankungen *während* der Ansparzeit doch völlig egal sein! Hauptsache, Sie erzielen *zum Ende* Ihrer Ansparzeit eine hohe positive Rendite.

Wenn Sie *sicher* für das Alter vorsorgen wollen, sollten Sie Ihren finanziellen Entscheidungen unbedingt *tatsächliche* statt vermutete Verlustwahrscheinlichkeiten zugrunde legen. Denn das »gute Gefühl« von *nominaler* Sicherheit, etwa infolge einer erhaltenen Zinsgarantie, wird Sie nicht vor *realen* Vermögensverlusten bewahren.

20 Jahre reichen

Wer langfristig, regelmäßig und zielorientiert gestreut in Aktien oder Aktienfonds investierte, konnte noch *nie* Verlust machen! Nach *aller* Erfahrung führen regelmäßige und zielorientiert gestreute Investitionen in Beteiligungspapiere schon bei 20-jähriger Ansparzeit längst zu der mit deutlichem Abstand *höchsten* Durchschnittsrendite. Das gilt also inklusive der Weltkriege und der Weltdepression ab 1929 und natürlich auch inklusive des Crashes ab März 2000. Aufgrund des *überproportionalen* Zusammenhangs zwischen Rendite und Vermögen führt das dann bereits zu einem *Vielfachen* des Vermögens, welches mit irgendeiner anderen Anlageform im selben Zeitraum erreichbar ist.

Warum eigentlich erreichen Beteiligungspapiere insgesamt und im langfristigen Durchschnitt zwangsläufig eine deutlich höhere Rendite als alle Forderungspapiere, seien sie vermeintlich »staatlich« gefördert oder nicht?

Vermögen statt Schulden

Machen Sie sich dazu folgendes klar: Eine *Zinszusicherung* kann und wird Ihnen ein ehrlicher Mensch und ein seriöses Unternehmen nur dann geben, wenn sich der Betreffende *sicher* ist, mit dem ihm zur Verfügung gestellten Kapital zukünftig *deutlich mehr* als jene zugesicherten Zinsen zu erwirtschaften. Denn erstens muß der Betreffende etwas für sich selbst zum Leben abzweigen und das Unternehmen muß all seine Kosten decken. Und zweitens will kein Mensch und kein Unternehmen nur für seine Schulden arbeiten, sondern vorrangig für sein Vermögen.

Vermögen erwirbt ein Unternehmen mit Beteiligungspapieren. Schulden erwirbt ein Unternehmen mit Forderungspapieren: Lebensversicherungen, private Rentenversicherungen, Bank- und Bausparverträge, Rentenpapiere und andere Schuldverschreibungen, Renten- und Geldmarktfonds, Sparbücher und Sparbriefe und so weiter.

Beteiligung statt Forderung

Schon solche einfachen Überlegungen machen verständlich, warum Beteiligungspapiere insgesamt und im langfristigen Durchschnitt eine *deutlich höhere* Rendite erreichen *müssen* als alle Forderungspapiere! Weil das aber nur insgesamt und im langfristigen Durchschnitt gilt, kommen Sie um eine zielorientierte Streuung und um eine lange Ansparzeit nicht herum.

Indem Sie sich an diesem *sicheren* Mehrertrag direkt *beteiligen*, gewinnen Sie also die höchstmögliche Sicherheit, daß Ihre zukünftige Rendite *zum Ende* Ihrer Ansparzeit den mittlerweile eingetretenen Kaufkraftverlust ausgleicht, und daß Sie darüber hinaus eine *reale* Vermehrung Ihrer Ersparnisse erzielen.

Crashes sind herrlich

So unglaublich es für Sie klingen mag: Für all diejenigen, die langfristig und *regelmäßig* ihre Sparraten in Beteiligungspapiere investieren, geben Kurschwankungen Anlaß zur *Freude*. Ins-

besondere Crashes in der ersten Hälfte der Ansparzeit lassen Ratensparer *jubeln*. Und in der zweiten Hälfte ihrer Ansparzeit sind Crashes für sie dann nebensächlich. Das liegt daran, daß sich für Ratensparer der zukünftige Gewinn aus dem Abstand zwischen Verkaufskurs und *durchschnittlichem* Kaufkurs der Beteiligungspapiere ergibt.

Weil Ratensparer zu hohen Kursen automatisch weniger und zu niedrigen Kursen automatisch mehr Anteile erwerben, senken sie ihren *durchschnittlichen* Kaufkurs im Vergleich zu denen, die immer die *gleiche* Anzahl Anteile erwerben. Kursschwankungen und insbesondere Crashes in der ersten Hälfte der Ansparzeit führen deshalb langfristig gesehen zu einem Gewinnanstieg und machen den betreffenden Anlagetitel *dauerhaft* sicherer.

Selbst wenn *alle* Kurse auch langfristig *fallen* sollten, also zu *jedem* Zeitpunkt niedriger sind als zu Beginn der Ansparzeit, können *Ratensparer* immer noch *real* Gewinn erzielen! Versicherungsunternehmen hingegen würden in solch einem Fall die sogenannte »Überschußbeteiligung« komplett streichen und die Politiker zu einer erneuten Senkung des gesetzlichen Garantiezinses drängen, wie nach nur zweieinhalb Jahren fallender Kurse gerade geschehen.

Wie sparen Sie?

Deshalb unbedingt für alle Zukunft merken: Alle Risikoursachen und alle Risiken hängen von der Ansparzeit ab und davon, *wie* Sie sparen. Nur bei langfristigem und zielorientiert gestreutem Ratensparen in Beteiligungspapieren können Sie sicher sein, daß Sie *zum Ende* Ihrer Ansparzeit deutlich mehr Kaufkraft zurückbekommen als Sie heute sparen.

Wer über »Verluste« mit Aktien oder Aktienfonds klagt, hat die für diese Anlageform notwendige lange Ansparzeit nicht eingehalten und einen Gewinn deshalb gar nicht verdient.

Notwendig: Finanzpolster

Damit Sie tatsächlich *langfristig* auf die Verfügbarkeit der investierten Sparraten verzichten können, müssen Sie *zuerst* ein hinreichendes Finanzpolster für unerwartete, notwendige Ausgaben oder den vorübergehenden Einkommensverlust beiseite legen! Auch dür-

fen Sie natürlich immer nur jene Sparraten investieren, die Sie dauerhaft für Ihre Vermögensbildung und Altersvorsorge verwenden können und verwenden wollen.

Sonst kann Ihnen das passieren, was Millionen Deutschen während ihres Lebens mehrfach passiert: Sie haben plötzlich Geldnot und verkaufen dann Ihre Wertpapiere oder lösen Ihre Lebens- oder Rentenversicherung oder Ihren Bank- oder Bausparvertrag wieder auf. Zwar war es bei zielorientiert gestreutem Ratensparen in Beteiligungspapieren bislang unmöglich, durch einen Wertpapierverkauf nach 10 Jahren Ansparzeit noch einen Verlust zu realisieren, nämlich Kaufkraft zu verlieren. Aber der Rückkaufwert einer Kapitallebens- oder privaten Rentenversicherung kann erfahrungsgemäß selbst nach 15 Jahren Ansparzeit immer noch Kaufkraftverluste bescheren.

Ein jederzeit verfügbar gehaltenes Finanzpolster verhindert also, daß Sie jahrelang sparen und trotzdem nichts davon haben. Mit anderen Worten: Das Finanzpolster verhindert, daß Sie Kaufkraft vernichten und im Alter verzichten.

D. Bennett

Vom Autor gibt es auch das Standardwerk »Die Grundsätze der Vermögensbildung und Altersvorsorge«, kurz »ReichtumsG[®] und DurchführungsV«, ISBN 3-935363-99-0.